

Das Schreiben von Hausarbeiten

Grundregeln und Checklisten

1. Sinn und Zweck dieser Regeln / Konsequenzen bei Nichtbeachtung:

Dieser Katalog listet die wichtigsten Regeln und Vorgaben zur formalen und inhaltlichen Gestaltung einer Hausarbeit im Fach Geschichte auf. Sie sind bei jeder Hausarbeit Ihres Studiums zu beachten. Bei zu weitgehender Verletzung dieser Regeln müssen Sie mit einer Abstufung der Note, mit der Aufforderung zur Überarbeitung oder mit der Ablehnung der Hausarbeit rechnen. Im Prinzip gelten diese Regeln auch für kürzere Essays sowie für Abschlussarbeiten. Bitte achten Sie zusätzlich auf epochenspezifische Regelungen.

2. Aufbau einer Hausarbeit:

a) Allgemeine Form:

Getippt (Ausdruck und/oder digital: PDF) // **einseitig** sowie mit durchgängiger Seitennummerierung // genügender **Zeilenabstand** (1,5) // angemessene **Schriftgröße** (Bsp.: Arial: 11, Times New Roman: 12) // **Fußnoten**: kleinere Schrift (1-2 weniger) // **Überschriften**: evtl. größere Schrift (1-2 mehr) // **kein Schriftart-Wechsel!!** // keine **Hervorhebungen**, außer: Fettdruck bei Überschriften, **Kursivierungen** im Text // **Länge** (wenn von den Lehrenden nicht anders vorgegeben): Proseminar: 10-15 Seiten; Hauptseminar: ca. 15-20 Seiten // **Absätze** gliedern den Gedankengang! Sie sollten nicht kürzer als 3 Sätze und nicht länger als eine dreiviertel Seite sein, zu trennen durch eine eingerückte neue Zeile oder durch eine Leerzeile. Innerhalb von Absätzen durchgehender Fließtext ohne Umbrüche. (Optional: Blocksatz für Text und Fußnoten, dann aber Trennungen einführen!).

b) Struktur:

Deckblatt (Verwenden Sie bitte das offizielle Deckblatt (download Institut oder Prüfungsamt)) Ansonsten (optional als zusätzliches eigenes Deckblatt): Oben: Universität, Institut, Veranstaltung, Veranstalter / Mitte: Titel der Arbeit (ggf. Untertitel) / Unten: Name des/r Autors/in, Studiengang (inkl. der weiteren Fächer), E-Mail-Adresse (optional: Telefonnummer). **Inhaltsverzeichnis**: Einleitung, Kapitel, Unterkapitel, Zusammenfassung (alternativ: Ausblick, Schluss etc.), Literaturverzeichnis. **Einleitung**: sollte im Umfang etwa 10-15% der Gesamtarbeit ausmachen. **Kapitel**: nicht unter 2 Seiten, Unterkapitel: nicht unter 1 Seite Umfang. Weitere Untergliederungen in Unter-Unterkapitel etc. sollten nach Möglichkeit vermieden werden. **Zusammenfassung/Fazit**: sollte 5-10% der Gesamtarbeit ausmachen.

3. Zitieren, Nachweisen, Literaturverzeichnis:

Grundregel: Alle formal-gestalterischen Hinweise können auch variiert werden. In jedem Fall aber muss das gewählte Zitier- und Nachweissystem **sinnvoll** und **einheitlich** umgesetzt sein. Orientieren Sie sich am besten an den Standards aktueller wissenschaftlicher Publikationen.

a) Zitieren:

- **Wörtliche Zitate** müssen durch doppelte Anführungszeichen ("...") kenntlich gemacht und direkt durch eine Fußnote belegt werden.
- **Ausslassungen** innerhalb eines Zitat müssen durch [...] gekennzeichnet werden.
- **Zitate im Zitat** sind durch einfache Anführungszeichen ('...') kenntlich zu machen.
- Geschlossene **Zitate über 3 Zeilen** können zur besseren Übersicht als eingerückter Block (mit reduziertem Zeilenabstand) gedruckt und durch je eine Leerzeile vom Fließtext getrennt werden (in diesem Fall keine Anführungszeichen). Bei besonders langen Zitaten, die allerdings nicht zu häufig sein sollten, ist dies zu empfehlen.
- Wörtlich zu zitieren sind vor allem **Quellentexte**. Wissenschaftliche Sekundärliteratur sollte demgegenüber eher paraphrasiert werden (mit Ausnahme zentraler Begriffe, Aussagen und Konzepte).
- Bei **Quellenzitaten, die nicht im Original eingesehen wurden, sondern aus der Sekundärliteratur übernommen sind**, ist im Beleg die Quelle mit dem Zusatz "zitiert nach..." (zit. n.) anzugeben.

Wichtig: Zitate dienen nicht allein dem Beleg oder der Illustrierung, sondern sind Teil Ihrer Argumentation!!! Sie sollten also **kontextualisiert** und ggf. **kommentiert** werden. Ein Zitat ohne Bezug zu den vorangegangenen und nachfolgenden Erörterungen ist unsinnig. Ebenso sollte bereits aus dem Haupttext hervorgehen, ob es sich um ein Quellenzitat oder um ein Zitat aus der wiss.

Literatur handelt und (vor allem bei Quellen): **wer** in diesem Zitat **spricht**. Bei Texten ohne bekannten Autor sollte die Art der Quelle daher auch im Haupttext kurz genannt werden (Bsp.: Der Völkische Beobachter schrieb dazu: ...). Generell gilt: **Nachweise belegen und ergänzen Ihren Haupttext; doch dieser Haupttext, einschließlich seiner Zitate, muss auch ohne den Nachweisapparat verständlich sein!**

b) Nachweisen:

Grundregel: Nachzuweisen bzw. zu belegen sind (außer den Quellenzitaten) **sämtliche wörtlichen und sinngemäßen Übernahmen** aus der gelesenen Literatur. Niemals zu belegen sind Daten, Fakten und Informationen, die sich in den üblichen Lexika und Handbüchern nachschlagen lassen.

1. Nachweise im Literaturverzeichnis:

Grundregel: In das Literaturverzeichnis gehören **ausschließlich die Titel**, die Sie auch in den Fußnoten der Arbeit erwähnt haben. Eine allgemeine Bibliographie zum Thema, deren tatsächliche Verwendung in Ihrer Hausarbeit nicht nachzuvollziehen ist, wird als Literaturverzeichnis nicht akzeptiert. Das Literaturverzeichnis ist nach Autorennamen **alphabetisch** zu sortieren. Form wie folgt:

Monographien:

Autor, Titel. Untertitel, Erscheinungsort Erscheinungsjahr.

Zeitschriften-Aufsätze:

Autor, Titel. Untertitel, in: Zeitschriftentitel Jahrgangsband (Erscheinungsjahr), Seitenzahlen des Aufsatzes.

Sammelwerke:

Herausgeber (möglichst alle)(Hg.), Titel. Untertitel, Erscheinungsort Erscheinungsjahr.

Aufsätze aus Sammelwerken:

Autor, „Titel. Untertitel“, in: Herausgeber (Hg.), Bandtitel, Erscheinungsort Erscheinungsjahr, Seitenzahlen des Aufsatzes.

Artikel aus wissenschaftlichen Lexika/Handbüchern:

Autor, „Titel des Artikels“, in: Titel des Lexikons, hg. v. Herausgebername(n), Erscheinungsort Erscheinungsjahr, Band-Nr., Seitenzahlen des Artikels.

Hinweise: 1. Monographien und Sammelbände erscheinen oft in wissenschaftlichen Reihen. Bisweilen wird auch deren Angabe im Literaturverzeichnis verlangt. 2. Wie Sie sehen, werden hier kürzere Texte (Aufsätze, Artikel etc.) von Studien in Buchform (Monographien, Sammelbände) durch Anführungszeichen unterschieden. Diese Unterscheidung finden Sie in der publizierten Literatur häufig, aber nicht immer. Entsprechend wird sie auch in Hausarbeiten nicht immer verlangt.

2. Nachweise in den Fußnoten:

Grundregel: In den Fußnoten werden Literaturangaben üblicherweise verkürzt, da die vollen Nachweise im Literaturverzeichnis nachzusehen sind. Dennoch ist ein Mindestmaß an Information auch hier sinnvoll. (Besonders hier gibt es epochenspezifische Varianten, die zu beachten sind).

Monographien:

Autor, Kurztitel, Erscheinungsjahr, ggf. Seitenzahl(en) des Belegs.

Bei Zweit- und Mehrfachnennung: *Autor, Kurztitel, ggf. Seitenzahl(en) des Belegs.*

Bei mehreren Nennungen direkt hintereinander: **Ebd.**, ggf. *Seitenzahl(en) des Belegs.*

Zeitschriften-Aufsätze:

Autor, Kurztitel, in: Zeitschriften-Kurztitel, Erscheinungsjahr, ggf. Seitenzahl des Belegs.

Sonst wie bei Monographien.

Sammelwerke:

Herausgeber, Kurztitel, Erscheinungsjahr.

Sonst wie bei Monographien.

Aufsätze aus Sammelwerken:

Autor, Kurztitel, in: Herausgeber, Kurztitel, Erscheinungsjahr, Seitenzahlen, ggf. Seitenzahl des Belegs.

Sonst wie bei Monographien.

Artikel aus wissenschaftlichen Lexika/Handbüchern:

Autor, Kurztitel, in: Kurztitel des Lexikons, Erscheinungsjahr, ggf. Seitenzahl des Belegs.

Sonst wie bei Monographien.

Kurztitel sollten so kurz wie möglich, aber **eindeutig** sein. Das Erscheinungsjahr ist nicht immer notwendig. Hier gelten die Vorgaben der Lehrenden bzw. das eigene Ermessen. Kurztitel sind meist die Hauptbegriffe des vollständigen Titels (Bsp.: Hans-Ulrich Wehler, Das deutsche Kaiserreich 1871-1918 = Wehler, Kaiserreich). Zeitschriften und Lexika haben meist standardisierte Abkürzungen (Historische Zeitschrift = HZ; Geschichtliche Grundbegriffe = GGr).

Wichtig: Trotz aller Abkürzungen sind auch Fußnoten Sätze! Sie sollten den deutschen Sprachregeln entsprechen und enden mit einem Punkt. (Dies gilt auch für das Literaturverzeichnis!). Neben dem Beleg wörtlicher Zitate oder sinngemäßer Übernahmen, kann (und sollte bisweilen) in den Fußnoten auf **weitere** Forschungsliteratur, **Kontexte** oder Aspekte des jeweils Behandelten in **kurzen Exkursen** hingewiesen werden, die den Haupttext überfrachten würden, Ihnen aber dennoch wichtig erscheinen.

Internet: Das Internet an sich ist grundsätzlich **nicht zitierfähig**!! Internet-Adressen sollten also weder in den Fußnoten noch im Literaturverzeichnis auftauchen. Ausnahmen:

1. Ausgewiesene wissenschaftliche **online-Journale** (H-Soz-u-Kult; sehpunkte etc.), die durch Nachweis von Autorschaft, Entstehungsdatum, Impressum etc. den Regeln 'gedruckter Wissenschaft' entsprechen. Meist wird dort genau angegeben, wie sie zu zitieren sind.
2. Wenn Sie Internet-Texte als Quellen und Material Ihrer Arbeit untersuchen (in diesem Fall die URL sowie das Datum des Zugriffs angeben).
3. Nach expliziter **Absprache** mit den Lehrenden.

KI-Einsatz: Umfang und genaue Verwendungsweise einer KI bei der Hausarbeitserstellung müssen auf einem besonderen Formular (s. Instituts-Website) aufgelistet werden, das der Hausarbeit beizulegen ist. Warnung: Das I in KI steht nicht zuletzt für die kreativen Fähigkeiten dieser Programme, Informationen, Texte, Sachverhalte etc. schlicht zu erfinden (bisweilen auch dann, wenn Sie das via Prompt ausschließen). Sie sollten die KI-generierten Ergebnisse also überprüfen. Zur Pflege Ihrer eigenen Schreibkompetenzen raten wir generell dazu, KI höchstens ergänzend oder zur Vereinfachung der Recherche zu verwenden. Noch sind komplett KI-generierte Texte schnell zu erkennen und tendieren zur banalen Wiederholung.

4. Inhalt, Sprache, Argumentation:

Grundregel I: Die Hausarbeit ist IHRE Leistung. SIE haben zu erzählen, zu rekonstruieren, zu analysieren, zu argumentieren, zu erörtern und zu bewerten. Eine Hausarbeit, die Positionen der Literatur ohne eigene Erörterung referiert oder übernimmt, wird nicht akzeptiert.

Grundregel II: Die Hausarbeit steht und fällt mit Ihrem Vermögen, Ihre Gedanken in schriftlicher Sprache zu äußern. Umgangssprache, Stichwortlisten, grammatische und syntaktische Unzulänglichkeiten oder eine zu hohe Zahl von Rechtschreibfehlern werden nicht akzeptiert.

Grundregel III: Die Hausarbeit ist keine persönliche Meinungskundgebung, sondern eine wissenschaftlich-intellektuelle Erörterung. Daher ist grundsätzlich die **Ich-Form zu vermeiden!!!**. Gerade IHRE Thesen müssen unabhängig von der Tatsache, dass sie von Ihnen sind, plausibel sein.

a) Inhalt:

Exposé (wenn verlangt):

Eine Art Kurz-Einleitung, die Sie vor Abfassung der Arbeit einreichen, um das Projekt vorab zu prüfen. Das Exposé sollte umfassen:

Thema // Fragestellung // Herangehensweise (Methode, Vorgehensweise, der Weg, auf dem Sie Ihre Fragestellung bearbeiten/das wissenschaftliche Problem lösen wollen) // ungefähre **Gliederung** // **Literaturliste** (insgesamt 2-3 Seiten).

Einleitung:

Grundregel I: Die Einleitung sollte zuerst und als eine Art **Arbeitsplan** geschrieben werden. Änderungen in Gliederung, Aufbau, Thesen etc., die sich im Verlauf der Arbeit ergeben, sind am Ende in eine Neufassung der Einleitung einzuarbeiten.

Grundregel II: Die Einleitung muss beinhalten: **Thema // Fragestellung // Stand der Forschung** (im Rahmen der Fragestellung und mit Bezug auf die gelesene Literatur) // methodische **Vorgehensweise** // Angaben zu den gewählten **Quellen** // **Gliederung** der Arbeit // erste **Hypothesen** (in der Endfassung: die **Hauptthesen** der Arbeit in Kurzform!)

Kapitel:

Zu beachten sind: sinnvolle **Gliederung** // gedankliche **Stringenz** ('roter Faden': Kapitel sind in sich geschlossene Argumentationsketten und dennoch logisch miteinander zu verbinden; Rückverweise auf bereits Gesagtes sind legitim, Vorverweise auf Kommendes sollten möglichst vermieden werden)

// argumentative **Herleitung** und genügend **Belege** der **Hauptthesen** // am Ende der Kapitel **Zusammenfassung** und sinnvolle **Überleitung** zum nächsten // halbwegs **ausgeglichenes Größenverhältnis** der Kapitel und Unterkapitel.

Zusammenfassung:

Muss mindestens beinhalten: Wiederaufnahme der einleitenden **Fragestellung** // keine Wiederholung der Argumentation, sondern **Zuspitzung** der Thesen // **sinnvoller Abschluss** des Gesamtgedankengangs.

b) Sprache:

Grundregel: Ihre Arbeit soll die Leser überzeugen!! Sie wird nicht nur für die Lehrenden geschrieben, sondern ist Training für Texte, die sich an ein größeres Publikum wenden! Man muss dem Text also als einem sinnvollen Argumentations- und Gedankengang folgen können.

Methoden der sprachlichen Selbstverbesserung:

Lesen Sie Ihre Arbeit, bevor Sie sie abgeben!!! // Achten Sie explizit darauf, dass die Sätze auch wirklich das aussagen, was Sie sagen wollen. // Lesen Sie das Geschriebene auch zwischendurch immer mal wieder durch und **korrigieren** Sie. // Lesen Sie sich die Arbeit spätestens nach Abschluss einmal laut und deutlich selbst vor, korrigieren Sie dabei komplizierte, falsche oder zu lange Sätze. // Lassen Sie die Arbeit vor Abgabe von einer neutralen Person (etwa Freund/Freundin) Korrektur lesen, sowohl auf Rechtschreibung als auch auf Stimmigkeit.

Tempus: Geschichte wird grundsätzlich in der **Vergangenheitsform** geschrieben!!! Die in Populärwissenschaft und Journalismus als Stilmittel beliebte Vergegenwärtigung des Vergangenen ("Nach Bismarcks Entlassung stürzt das Reich in eine tiefe Krise...") sollte (wie jede Art der unnötigen Dramatisierung) vermieden werden. Ausnahmen: 1. Wenn Sie die aktuelle Forschung diskutieren ("Hier irrt Nipperdey..."). 2. Wenn Sie ausführlich und explizit den Gedankengang eines umfassenderen Quellentextes wiedergeben und erörtern. ("An dieser Stelle kommt Nietzsche auf den Übermenschen zu sprechen...") 3. Wenn sie explizit theoretisieren oder generalisieren ("Globalisierung ist im 20. Jahrhundert ein primär ökonomischer Prozess..."). Tempuswechsel innerhalb eines Absatzes (oder gar Satzes) sind unbedingt zu vermeiden.

c) Argumentation:

- Das Wichtigste Ihrer Hausarbeit sind Ihre **Thesen**. Stellen Sie nur Thesen auf, die Ihnen auch selber einleuchten. Sie sollten weder banal noch überkomplex sein. Leiten Sie Ihre Thesen so klar wie möglich aus Ihrer Darstellung des Themas her. Grenzen Sie daher Ihr Thema so weit wie möglich ein. Berücksichtigen Sie die verschiedenen Kontexte, in denen es steht. Belegen Sie Ihre Thesen (am besten durch Quellen). Leiten Sie ihre Thesen aber auch argumentativ her.

- Liefern Sie zum **Verständnis** des Themas, der Fragestellung und Ihrer Thesen genügend Hintergrundinformationen für die Leser, konzentrieren Sie sich in der Argumentation aber auf das, was SIE über das Thema sagen wollen.

- Der **'Tonfall'** einer Hausarbeit sollte weder nur behauptend, noch nur referierend sein, sondern problematisierend, erörternd, abwägend und argumentativ entscheidend.

- Umgang mit der **Forschungsliteratur**: Sie gibt Entwicklung und Stand der Forschung wieder und ist insofern eine strenge Autorität. Doch ist sie im Grunde auch nicht anders entstanden als Ihre Hausarbeit und insofern begründet(!) kritisierbar.

Ihr Ziel sollte es sein, im Horizont der bearbeiteten Forschungsliteratur und mit Hilfe der Quellen etwas Neues oder Eigenständiges zum Thema zu sagen.

Sonstiges:

Bilder: So lange sie nicht zu den behandelten Quellen der Arbeit gehören und entsprechend im Text explizit thematisiert werden, haben Bilder und Illustrationen in einer Hausarbeit nichts zu suchen.

Kommentar: Alle Lehrenden sind prinzipiell bereit, Fragen zur Hausarbeit oder ihrer Bewertung mit Ihnen zu diskutieren bzw. Ihnen die Probleme Ihrer Arbeit zu erläutern.

Lesen: Achten Sie beim Lesen wissenschaftlicher Literatur (auch für Seminare etc.) immer auch darauf, **wie** sie geschrieben ist, nach Maßgabe der hier genannten Aspekte.

- **Literaturhinweis:** Friederike Neumann: Schreiben im Geschichtsstudium, Paderborn u.a.: UTB, 2. Aufl. 2021, 14,90€